John Piper

Warum Jesus sterben musste

VERBUM
MEDIEN

Warum Jesus sterben musste

John Piper

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über dnb.de abrufbar.
Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme. Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.
Bei Fragen zur Produktsicherheit wende dich bitte postalisch oder per E-Mail über die angegebenen Kontaktdaten an uns.

Titel des englischen Originals
Fifty Reasons Why Jesus Came to Die
Formerly published as
The Passion of Jesus Christ

Copyright © 2006 by Desiring God Foundation

Published by Crossway
a publishing ministry of Good News Publishers
Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

This edition published by arrangement with Crossway.
All rights reserved.

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet
Lutherbibel, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

© 2025 Verbum Medien gGmbH
Kleines Lohfeld 6
D-32549 Bad Oeynhausen
verbum-medien.de
info@verbum-medien.de

Übersetzung
Ulrike Wilhelm
Lektorat
Hans-Werner Deppe,
Sarah-Lena Glaum
Umschlag
Karin Rekowski, Becci Depner
Satz
Satz & Medien Wieser
Druck und Bindung
Finidr, Tschechien

1. Auflage 2026
Best.-Nr. 8652 361
ISBN 978-3-98665-361-3
E-Book 978-3-98665-362-0
Hörbuch 978-3-98665-363-7
DOI 10.54291/i676275297

Solltest du Fehler in diesem Buch entdecken, würden wir uns über einen kurzen Hinweis an *fehler@verbum-medien.de* freuen.

Inhalt

Über Jesus Christus 9
Einleitung 11

Jesus Christus starb, …

1 um den Zorn Gottes auf sich zu nehmen 17
2 um seinen himmlischen Vater zu erfreuen 21
3 um Gehorsam zu lernen und vollkommen gemacht zu werden 24
4 um seine eigene Auferstehung von den Toten zu erlangen 26
5 um den Reichtum der Liebe und Gnade Gottes für Sünder zu offenbaren 28
6 um zu zeigen, wie sehr er uns liebt 31
7 um die Rechtsforderungen des Gesetzes an uns zu tilgen 34
8 um sein Leben als Lösegeld für viele zu geben 37
9 zur Vergebung unserer Sünden 40
10 um die Grundlage für unsere Rechtfertigung zu schaffen 43
11 um den Gehorsam zu vollenden, der uns zur Gerechtigkeit wird 46
12 um unsere Verdammnis wegzunehmen 49
13 um die Beschneidung und alle Rituale als Grundlage der Errettung abzuschaffen 52
14 um uns zum Glauben zu bringen und uns darin zu bewahren 56

15 um uns heilig, makellos und untadelig zu machen 59
16 um uns ein reines Gewissen zu geben 62
17 um uns alles zu schenken, was gut für uns ist 65
18 um uns von moralischer und körperlicher Krankheit zu heilen 68
19 um denen, die an ihn glauben, ewiges Leben zu geben 71
20 um uns aus der gegenwärtigen, bösen Welt zu erretten 74
21 um uns mit Gott zu versöhnen 77
22 um uns zu Gott zu führen 80
23 damit wir ihm gehören 83
24 um uns freimütigen Eintritt in das Heiligtum zu geben 86
25 um für uns zu dem Ort zu werden, wo wir Gott begegnen können 89
26 um das alttestamentliche Priestertum zu beenden und selbst zum ewigen Hohenpriester zu werden 92
27 um ein mitfühlender und helfender Priester zu werden 96
28 um uns vom nichtigen Wandel unserer Vorfahren zu erlösen 99
29 um uns von der Sklaverei der Sünde zu befreien 102
30 damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben 105
31 damit wir dem Gesetz sterben und Gott Frucht bringen 108
32 damit wir für ihn leben können und nicht für uns 111

33 um das Kreuz zum Grund all unseres Rühmens zu machen 114
34 damit wir im Glauben an ihn leben können 117
35 um der Ehe ihren tiefsten Sinn zu geben 120
36 um ein Volk zu schaffen, das eifrig wäre zu guten Werken 123
37 um uns aufzurufen, seinem Beispiel der Demut und aufopfernden Liebe zu folgen 126
38 um eine Schar von gekreuzigten Nachfolgern zu haben 130
39 um uns von der Angst vor dem Tod zu befreien 133
40 damit wir sofort nach dem Tod bei ihm sind 136
41 um unsere Auferstehung von den Toten sicherzustellen 139
42 um die Gewalten und Mächte zu entwaffnen 142
43 um durch das Evangelium die Kraft Gottes freizusetzen 145
44 um Feindschaften zu überwinden 148
45 um Menschen aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation zu erkaufen 151
46 um alle seine Schafe aus der ganzen Welt zu sammeln 154
47 um uns vor dem künftigen Gericht zu retten 157
48 um seine und unsere Freude zu erlangen 160
49 damit er mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt wird 163
50 um zu zeigen, dass das schlimmste Übel von Gott zum Guten gedacht ist 166

Ein Gebet 169
Endnoten 171

Über Jesus Christus

»Er war verachtet und von den Menschen verlassen,
ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut,
wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt.
Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.
Jedoch unsere Leiden – er hat sie getragen,
und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen.
Wir aber, wir hielten ihn für bestraft,
von Gott geschlagen und niedergebeugt.
Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen,
zerschlagen um unserer Sünden willen.
Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden,
und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.
Wir alle irrten umher wie Schafe,
wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg;
aber der Herr ließ ihn treffen unser aller Schuld. –
Er wurde misshandelt,
aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf
wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird
und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern;
und er tat seinen Mund nicht auf. …
Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen
Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen …
kein Trug ist in seinem Mund gewesen.
Doch dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen.
Er hat ihn leiden lassen.«

JESAJA 53,3–10 (ELB)

Einleitung

Warum musste Jesus Christus so sehr leiden? Die Antwort darauf werden wir nie finden, wenn wir nicht über unseren beschränkten menschlichen Horizont hinausgehen. Auf die Frage, wer Jesus ans Kreuz brachte, gibt es nur eine Antwort: Gott. Dieser Gedanke verschlägt uns den Atem, denn Jesus war Gottes Sohn. Die ganze Botschaft der Bibel führt jedoch zu dieser Schlussfolgerung.

Aber Gott gedachte es gut zu machen

Der hebräische Prophet Jesaja sagte: »Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen« (Jes 53,10 ELB). Im Neuen Testament steht: »Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?« (Röm 8,32). »Den hat Gott für den Glauben hingestellt zur Sühne in seinem Blut« (Röm 3,25).

Wie lässt sich diese göttliche Tat in Zusammenhang bringen mit der mörderischen Bosheit derer, die Jesus töteten? Die Bibel beantwortet diese Frage mit einem Gebet der frühen Kirche: »Wahrhaftig, sie haben sich versammelt in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels, zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt haben, dass es geschehen sollte« (Apg 4,27–28). Das Ausmaß dieser

göttlichen Souveränität verschlägt uns den Atem. Aber sie ist der Schlüssel zu unserer Rettung. Gott hatte alles so geplant und benutzte böse Menschen, um uns etwas Großartiges und Gutes zu schenken. Eine Aussage der jüdischen Thora bringt es in einer vergleichbaren Situation auf den Punkt: »Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen« (1 Mose 50,20).

Weil Gott Gutes beabsichtigte, muss man von menschlichen Erklärungen absehen und nach dem göttlichen Zweck fragen. Bei Jesu Tod geht es nicht um die Frage der Täterschaft, sondern um das Ziel – den eigentlichen Sinn. Die Menschheit hat vielleicht ihre Gründe, Jesus aus dem Weg zu schaffen. Aber nur Gott kann daraus etwas Gutes machen. Tatsache ist, dass Gottes Absichten für die Welt mit dem Tod Jesu unsere Vorstellungskraft übertreffen.

Ich kratze mit diesem kleinen Buch nur an der Oberfläche, wenn ich dir fünfzig Gründe aufzeige, warum Jesus am Kreuz gestorben ist. Ich hoffe, dass sie dich dazu anregen, dich immer wieder neu auf die Suche zu machen, um herauszufinden, welchen großartigen Plan Gott mit dem Tod seines Sohnes verfolgte.

Warum war Jesu Leiden einzigartig?

Jesus wurde als Anwärter auf den römischen Thron für schuldig erklärt und verurteilt. Warum hat seine Hinrichtung in den darauffolgenden drei Jahrhunderten eine Kraft des Leidens und der Liebe entfesselt, die das Römische Reich veränderte und die Welt auch heute noch be-

einflusst? Die Antwort ist: Jesu Leiden war absolut einzigartig und mit seiner Auferstehung von den Toten drei Tage später bestätigte Gott das, was durch seinen Tod erreicht worden war.

Sein Leiden war einzigartig, weil er mehr als ein gewöhnlicher Mensch war. Er war, wie das Bekenntnis von Nicäa belegt, »wahrer Gott vom wahren Gott«. Das ist das Zeugnis derer, die ihn kannten und von ihm inspiriert wurden, zu erklären, wer er ist. Der Apostel Johannes nannte Christus »das Wort« und schrieb: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist … Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit« (Joh 1,1–3.14).

Jesus blieb in seinem Leiden völlig unschuldig. Nicht nur unschuldig hinsichtlich der Anklage der Gotteslästerung, sondern aller Sünden. Einer seiner engsten Jünger schrieb: »Er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand« (1 Petr 2,22).

Zu dieser Einzigartigkeit kommt auch noch hinzu, dass ohne seine Einwilligung niemand seinen Tod hätte herbeiführen können. Eine der unglaublichsten Aussagen, die Jesus jemals über seinen Tod und seine Auferstehung machte, war: »Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf dass ich's wieder empfange. Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder

zu empfangen. Dies Gebot habe ich empfangen von meinem Vater« (Joh 10,17–18). Die Streitfrage, wer Jesus tötete, ist unwichtig. Er entschied sich, zu sterben. Der Vater bestimmte es. Der Sohn nahm es an.

Sein Leiden wurde durch die Auferstehung besiegelt

Drei Tage später hat Gott Jesus von den Toten auferweckt, um zu zeigen, dass er im Recht war und alle seine Worte wahr sind. Am frühen Sonntagmorgen ist Jesus von den Toten auferstanden. Bevor er in den Himmel aufgenommen wurde, erschien er vierzig Tage lang immer wieder seinen Jüngern (vgl. Apg 1,3).

Nur langsam fingen die Jünger an, zu glauben, dass es Wirklichkeit war. Sie waren keine leichtgläubigen Spinner. Sie standen mit beiden Beinen im Leben. Sie wussten, dass Menschen nicht von den Toten auferstanden. Einmal bestand Jesus darauf, etwas zu essen, um ihnen zu beweisen, dass er kein Geist war (vgl. Lk 24,39–43). Das war keine Wiederbelebung einer Leiche. Es war die Auferstehung des Menschensohnes in ein unzerstörbares neues Leben hinein. Die frühe Kirche feierte ihn als Herrn des Himmels und der Erde. Sie sagten: »Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe« (Hebr 1,3). Jesus hatte die Aufgabe vollendet, die Gott ihm gegeben hatte. Die Auferstehung war der Beweis, dass Gottes Ansprüche an ein vollkommenes Opfer zur Vergebung der

Sünden erfüllt waren. In diesem Buch geht es darum, was der Tod Jesu für die Welt bewirkt hat.

Nachdem alles gesagt und getan ist, bleibt die entscheidende Frage: Warum? Warum litt und starb Christus? Was hat Christus durch sein Leiden erreicht? Warum musste er so viel leiden? Welches großartige Werk geschah auf Golgatha für die Welt? Was hat Gott für uns Sünder erreicht, als er seinen Sohn sandte, der für uns starb? Dem wenden wir uns jetzt zu.